

Johannes Wilkens Misteltherapie

Leseprobe

[Misteltherapie](#)

von [Johannes Wilkens](#)

Herausgeber: MVS Medizinverlage Stuttgart



<http://www.narayana-verlag.de/b2861>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>



2.9 Die Birke



Abb. 33

Etymologie

Der Name der Birke ist in allen germanischen Sprachen verbreitet. Er stammt vermutlich schon aus dem Altindischen, und zwar aus der Wurzel *bak* oder *berk*, auf deutsch mit „hell“ oder „weiß“ zu übersetzten. Man bezeichnet sie aber auch als „Mainbaum, Maibaum“; als „Hexenbirke“, da Hexen auf der Birke sitzen sollen, als „Haarbirke“, weil die dünnen Zweige wie Haare herunterhängen, oder auch als „Trauerbirke“ wegen der dünnen, hängenden Zweige.

Mythologie und Geschichte

Die Birke ist wie kein anderer Baum mit dem Norden Eurasiens und Sibiriens verbunden. Wie die Esche für die Germanen den Weltenbaum symbolisiert, so die weiße Birke für die Tataren Sibiriens. Der Schamanismus ist in Sibirien zu Hause.

Hier gilt die Birke als derjenige Baum, der allen Menschen das Leben geschenkt hat. Die Birke wird daher auch *Udeshi burkan*, zu Deutsch „Hüter der Pforte“ genannt, denn sie eröffnet den Schamanen den Zugang zum Himmel.

Bei den Kelten steht die Birke im Alphabet der Bäume dem ersten Monat des Sonnenjahres vor, d. h. vom 24. Dezember bis zum 21. Januar.

Eine besondere Beziehung hat die Birke zu der heiligen Brigitte, der sie zugeordnet ist. Die heilige Brigitte von Kildare wurde in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts geboren und ist zur Schutzpatronin Irlands geworden. Sie war ursprünglich eine Gottheit der Wiedergeburt des Lichtes und der Pflanzenwelt. Das Brigiten-Fest wurde am 1. Februar, also am Vorabend von Lichtmess als eines der vier großen irischen Feste gefeiert. Der Februar war im alten Rom und in der ganzen alten Welt der Monat der Reinigung. Das lateinische Wort „februare“ bedeutet „reinigen“ oder auch „sühnen“. Im Kalender Roms war der das Jahr abschließende Monat Februar der Monat der Toten und eben auch der Reinigung. Man feierte in diesem Monat die „Feralien“, ein Totenfest, das in der Nacht bei Fackellicht begangen wurde. Der ganze Monat, insbesondere jedoch der 15. Februar, stand unter den Aspekten von Sühne, Tod und Reinigung. Dieser Aspekt hat zum Christentum hin überlebt. Das Fest der „Reinigenden Jungfrau“, Lichtmess oder das Kerzenfest wurden von Papst Gelasius im Jahre 494 eingesetzt. In der germanischen Mythologie spielt die Birke als Baum Donars eine wichtige Rolle.

In der russischen Folklore ist die Birke ebenfalls gut bekannt: Sie soll der Welt Licht geben, sie dämpft Schreie, heilt Krankheiten und reinigt.

Der Barde und Hellseher Merlin, der an der Seite des Königs Artus saß, nutzte für seine Prophezeiungen die Birke.

Botanik (Abb. 34)

Die Birke besitzt einen schlanken, biegsamen und ca. 40 bis 60 cm dicken Stamm. Die Krone ist anfänglich eher schmal und spitzkegelig, später rundlich gewölbt. Das Längenwachstum verlangsamt sich deutlich nach dem 20. Lebensjahr. Birken leben ca. 80 Jahre. Im unteren Stammteil ist die Borke wulstig, rissig, dunkelbraun bis schwarz und weist wenige weiße Rindenflecken auf. Der übrige Stamm wie auch die Äste besitzen eine silbrig-weißlich-gelblich schimmernde Rinde.

Nach ca. 20 bis 30 Jahren beginnen die einhäusigen Birken erstmalig zu blühen. Im Herbst werden an zahlreichen Zweigen männliche Kätzchen angelegt. Sie treiben im März bis Mai aus, erreichen eine Länge von 10 cm und zeigen eine länglich-walzenförmige Gestalt. Die weiblichen Kätzchen kommen im Frühjahr mit den Knospen zum Vorschein. Sie sind zylindrisch geformt und gestielt. Während der Blütezeit sind sie aufgerichtet. Die Fruchtzäpfchen sind bräunlich verfärbt. Sie werden im Herbst durch den Wind weit davongetragen. Birken gehören zu den Pionierpflanzen. Sie waren nach der Eiszeit zusammen mit der Pappel die ersten Rükeroberer des Areals. Birken wachsen praktisch an jedem Ort. Sie haben einen hohen Wasserbedarf.

Die Birke ist ein Lichtbaum. In Wäldern gedeiht sie nur schlecht. Sie wurzelt flach, daher entzieht sie der Bodenoberfläche viele Nährstoffe, sodass für andere Pflanzen kaum noch etwas zur Verfügung bleibt. Birken verfügen über eine luftgepolsterte Rinde. Kein Laubbaum ist so winterhart wie die Birke. Außerdem ist die Birkenrinde außerordentlich wasserundurchlässig.



Abb. 34

Eine besondere Beziehung hat die Birke zum Fliegenpilz, der häufig unter ihr wächst.

Verwendung des Holzes: Das gelblich-weiße, gegen das Mark rötliche, schwach glänzende Holz wird als Bauholz kaum verwendet. Geschätzt ist es in der Wagner- und Tischlerei zur Herstellung von Deichseln, Holzschuhen, Fassreifen, Leitern, Tischen, Stühlen und Wäscheklammern. Die Rinde dient auch als Unterlage bei steilen Dachbedeckungen und Balken. Aus älteren Bäumen wird der Birkensaft ge-

zogen. Als Brennholz ist das Birkenholz aufgrund des hohen Anteils an ätherischen Ölen und Harzen sehr geschätzt. Es brennt selbst im nassen Zustand. Ein wichtiger Bestandteil der Rinde ist der Gerbstoff. Er wird daher zum Gerben der Felle benutzt. Die Rinde wurde in früheren Zeiten als Papierersatz verwendet.

Aus Birkenholz gewann man das Pech, das die Wagenräder am Knirschen hinderte. Aus den Birkenzweigen werden Besen und Ruten gefertigt, mit denen man sich in den skandinavischen Saunen oder Dampfbädern den Körper auspeitscht und damit ebenfalls zu einer Reinigung beiträgt.

Phytotherapie

Schon bei Lonicerus und Hieronymus Bock wird der Birkensaft bei Steinleiden und Gelbsucht angewandt. Nach Weinmann (in [25]) ist er ein herrliches Mittel wider die Gelb- und Wassersucht sowie Gicht, Scharbock, Melancholie, Krebs und Unreinheiten der Haut. Er helfe bei Nieren- und Blasensteinen. Osiander (in [25]) verwendet Birkenlaub als Mittel gegen Rheuma. Nach Bohn (in [25]) sind die Birkenblätter ein wichtiges Mittel bei Gicht, Rheuma und schmerzhaften Gelenkschwellungen. Nach Madaus [25] ist *Betula* ein gutes Diuretikum, gut bewährt bei Arthritis urica sowie Nephropathien und chronischen Blasenkatarrhen, bei Hautkrankheiten wie chronischem Exanthem, Hautflechten und Krätzen. In der Volksheilkunde weiß man um seine ausgezeichneten Wirkungen zur Regulierung des Wasserhaushaltes. Saft und Tee werden auch für Frühlingskuren verwendet. Birken besitzen eine leicht antidepressive Eigenschaft.

Nach der Baumheilkunde trägt die Birke viel Licht und Frohsein in die Seele und bringt Beweglichkeit in ein von Lethargie und Starre gezeichnetes Leben. Sie hilft bei Folgen von bitterer Enttäuschung.

Homöopathie

In der Homöopathie wird im Wesentlichen die Kohle der Birke – *Carbo vegetabilis* – verwendet. Diese ist von einem ausgezeichneten Nutzen bei älteren Patienten mit chronischen Bronchitiden und anderen Durchatmungsstörungen. Die Birkenkohle hilft selbst noch bei stärksten Schwächezuständen, kann aber – wenn die Lebenskräfte nicht mehr reichen – auch als Euthanatikum den Tod erleichtern.

Sozialer Typus

Der Typus ist durch die Polarität von schwarz und weiß („Aschenbildung“ in der Rinde) sowie der starken Beziehung zum Licht (Läuterung) gekennzeichnet. Es sind Menschen, die den Tod und das Leben in sich tragen. Lichte, helle Menschen von leichtem Knochenbau; Menschen von sanguinischem Temperament, die leicht für Aufgaben und andere Menschen entflammen können, aber denen die physische Kraft fehlt. Arbeiten gehen ihnen leicht von der Hand. Sie bringen Freude und Licht in jegliche Gesellschaft und haben gute kommunikative Fähigkeiten. Die Birke ist ein Hauptmittel bei Blasen- oder Nierenkarzinom der Frauen. Bei Vitiligo ist es (zusammen mit Kupfer) zu versuchen. Es handelt sich bei diesem Typus um Patienten, denen der jugendliche Schwung und das Gefühl für Anmut und Schönheit

verloren gegangen ist; schließlich um Patienten, denen die kindliche Fröhlichkeit und Ausgelassenheit fehlt, ebenso um Menschen mit Erstarrung und Stauung der Lebenskräfte.

Fallbeispiel

50-jähriger Manager mit der Diagnose Depression und Potenzschwäche.

Der Patient war bis vor 2 Jahren bei einer großen Firma beschäftigt und viel unterwegs. Da ihn die zahlreichen Reiseaktivitäten von der Familie entfernten, entschloss er sich zur Selbstständigkeit. Diese war indes nur von einem geringen Erfolg gekrönt. Seit einem Jahr zunehmend depressive Stimmung. Er fühle sich nicht mehr so recht wohl, auch die Leistungsfähigkeit habe nachgelassen. Zunehmende Potenzstörungen, sodass er den Anforderungen seiner Frau nicht recht nachkommen könne. Es fehle ihm an Lust. Beischlaf maximal einmal pro Monat. Nur beim Schlaf finden sich in seltenen Fällen noch sexuelle Phantasien. Der Patient wirkt verlangsamt und sprachlich gehemmt. Weitere Erkrankungen liegen nicht vor.

Verordnung:

Der Knick in der Karriereleiter um das 50. Lebensjahr herum sowie das allgemeine Leeregefühl weisen auf Stannum hin. Er erhielt Hepar-Stannum in der D 8 als Injektion 2-mal/Woche. Ergänzt wurde Hepar-Stannum um die Birkenmistel. Er erhielt Abnoba *Viscum betulae* Stufe 10 mit der Maßgabe, 2-mal/Woche eine Injektion durchzuführen.

Verlauf:

Bei der Wiedervorstellung nach 3 Monaten zeigte er sich wesentlich lebendiger. Die Potenzstörungen sind komplett behoben. Er fühle sich rundum wohl, er habe Kraft und Freude am Leben. Auch seine Frau zeigte sich mit der Behandlung sehr zufrieden.

An diesem Fall zeigt sich exemplarisch, dass die Mistel und insbesondere die Birkenmistel wie aber auch das Zinn von zentraler Bedeutung in Lebenskrisen um das 40. bis 50. Lebensjahr sind. Für das Zinn spricht der Karriereknick wie aber auch die seelische Leere. Die Birkenmistel leistet gute Hilfestellung bei den unterschiedlichsten Potenzstörungen des Mannes, aber auch der Frau.

Bei Injektionen mit der Birkenmistel kann es zu (pseudo)allergischen Erscheinungen kommen. Daher Vorsicht mit den niedrigen Potenzstufen, besonders, wenn sie i.v. verabreicht werden!

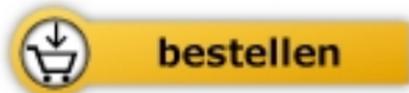
Thema:

Läuterung



Johannes Wilkens
[Misteltherapie](#)

156 Seiten, kart.
erschienen 2006



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder
Lebensweise www.narayana-verlag.de